Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittgensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag und kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt"
Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr. in Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 12 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 50. Fernsprech-Anschluß Nr. 22. **Laasphe,** Samstag den 23. Juni 1906. **31. Jahrgang.**

Die Warenhaussteuer im Herrenhause.

Am 30. Mai hat das Herrenhaus den Antrag zur Mittelstandsvereinigung auf Erhöhung der Warenhaussteuer der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. In dem Bericht des Kommissions-Berichterstatters, Herrn v. Puttkammer, wie auch in der Debatte, kamen verschiedene interessante Gesichtspunkte vor, die verdienen, hervorgehoben zu werden.

Das bestehende Warenhaussteuergesetz habe, wie der Berichterstatter ausführte, die erwartete Wirkung, dem gewerblichen Mittelstande gegen das übermächtige Vordringen der Warenhäuser Schutz zu gewähren, nicht in genügendem Maße gehabt. Zwar habe die Zahl der Warenhäuser etwas abgenommen, doch seien diejenigen, die eingegangen seien, nur von geringer Bedeutung gewesen, und andererseits hätten einige sich dann auch noch zum Teil als große Kaufhäuser aufgetan und dadurch dem gewerblichen Mittelstande eine empfindliche Konkurrenz bereitet. Dazu komme, daß die Warenhäuser ihren Wirkungskreis auch immer weiter ausdehnten, einmal durch Zunahme des Versandgeschäfts, und zweitens dadurch, daß die Kunden mehr und mehr nach Berlin gingen, um ihre Bedürfnisse in den großen Warenhäusern zu decken.

Der Regierungskommissar, Geheimrat Strutz, führte in der Debatte aus, der tiefste Grund für die Unzufriedenheit in der heutigen Warenhaussteuer liege eben darin, daß, obwohl die Warenhaussteuer eine Prohibitivsteuer nicht sein wolle und nicht sein dürfe, man trotzdem von ihr Wirkungen verlange, die eben nur eine Steuer von Prohibitivcharakter haben könne. Was die Entwicklung der Warenhäuser zu Spezialgeschäften betreffe, die man jetzt als unerfreuliche Wirkung des Warenhaussteuergesetzes hinstelle, so habe man ja ursprünglich gerade diese Wirkung von der Warenhaussteuer erhofft. Man wollte gerade diese Umwandlung befördern. Wenn man jetzt auch das schon als unerwünschte Wirkung bezeichne, so komme man eben dahin, daß man eine ähnliche Steuer wie die Warenhaussteuer auch für die großen Spezialgeschäfte verlangen müßte.

Das ist allerdings, wie die „Deutsche Mittelstands-Korrespondenz" schreibt, die einzig logische Konsequenz der ganzen Umsatzsteuerbewegung. Wenn die Warenhaussteuer überhaupt einen Sinn haben und für den Mittelstand eine wirksame Hilfe darstellen soll, dann darf sie nicht nur auf die 86 Warenhäuser mit ihrem vielleicht 200 Millionen betragenden Umsatz beschränkt bleiben, sondern sie muß auf alle größeren Detail- und Versandgeschäfte sowie diejenigen Fabriken, die den Detailhandel, sei es in offenen Läden, sei es als Versandgeschäft betreiben oder dem Handwerk direkte Konkurrenz machen, ausgedehnt werden.

Im gesamten Handelsgewerbe gab es im Jahre 1895 bereits 31 490 Betriebe mit 6—50 Personen und 510 Betriebe mit mehr als 50 Personen. Handel mit verschiedenen Waren betrieben in diesen Klassen 16 099 Mittel- und 125 Großbetriebe, Manufakturwarenhandel 6350 bezw. 117, Handel mit Kolonial-, Eß- und Trinkwaren 6863 bezw. 22.

Von diesen Mittelbetrieben aber hat sich inzwischen eine große Anzahl zu Großbetrieben entwickelt, so daß wir sicher annehmen können, daß in Deutschland z. Zt. mehrere Tausend Detail-Großbetriebe mit mehreren Milliarden Mark Umsatz bestehen, darunter Riesenbetriebe wie Hertzog mit mehr als 30 Millionen Mark Umsatz, Gerson, Israel, ferner Geschäfte mit einer großen Anzahl von Filialen, so besonders im Kaffee- und Zigarrengeschäft, wie die Firmen Kaiser, Zuntz sel. Wwe., Loeser und Wolff, Kaphun, Neumann, Juhl, Krüger u. Oberbeck usw.

Will man nicht bei halben oder viertel Maßregeln stehen bleiben, und es ist dem Abgeordneten- und Herrenhaus wirklich Ernst mit dem Schutze des kleingewerblichen Mittelstandes, dann muß die Warenhaussteuer unbedingt auf alle größere Betriebe, auch Genossenschaften aller Art, die mehr als 20 Personen beschäftigen und sich irgend einer Weise mit dem Detailhandel befassen, ausgedehnt werden. Dann ist es aber auch erforderlich, diejenigen Fabriken und Geschäfte, die den Handwerkern auf ihrem Gebiete Konkurrenz machen, ebenfalls zur Umsatzsteuer mit heranzuziehen, damit auch dem Handwerk der ihm gebührende Schutz zuteil werde. Nur so können die Umsatzsteuern die gewünschten Wirkungen ausüben.

Dieser Forderung einer allgemeinen Umsatzsteuer haben übrigens u. W. früher bereits die Abgeordneten v. Brockhausen und Roeren, wie auch verschiedene Male die „Kölnische Volkszeitung" Ausdruck gegeben.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

Berlin, 21. Juni. Trotz aller Dementis erhält sich in dortigen Marinekreisen das Gerücht, daß Kaiser Wilhelm und der Zar Ende Juli auf See zusammentreffen werden. Voraussichtlich werde bei dieser Zusammenkunft die aktive Schlachtflotte zugegen sein, welche zu dieser Zeit in dem mittleren Teil der Ostsee Manöver abhalten soll. Die Dauer des Zusammenseins der beiden Monarchen werde mehrere Tage betragen. Der Zar werde unseren Manövern bei Rügen beiwohnen.

— Das neue preußische Schulgesetz muß, entgegen der bisher gehegten Erwartung, vom Herrenhause wahrscheinlich wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehen, denn die schon von der Kommission des Herrenhauses vorgenommenen Aenderungen an den Abgeordnetenhausbeschlüssen werden voraussichtlich auch vom Plenum bestätigt werden. Mit dem Abschluß der preußischen Landtagssession wird es also in diesem Monat Juni wohl kaum etwas werden.

— Aus der neuesten Statistik der Krankenversicherung ist zu entnehmen, daß die im Jahre 1904 vorhandenen 23 193 Kassen im Jahresdurchschnitt rund 10¾ Millionen Mitglieder zählten. Wohl weist die Zahl der Hilfskassen und der Gemeindekrankenkassen einen kleinen Rückgang auf; dafür haben sich aber die Mitglieder um fast eine halbe Million vermehrt, und zwar entfällt diese Zunahme in erster Linie auf die Ortskrankenkassen und dann auf die Betriebskrankenkassen. Was die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigkeit betrifft, so war diese im Jahr 1904: 4 229 177 mit 83 259 967 Krankheitstagen. Es kamen auf ein Mitglied also durchschnittlich 0,39 Erkrankungsfälle und 7,77 Krankheitstage, für welche Krankengeld als Anstaltspflege gewährt wurde. Die Einnahmen betrugen rund 246 Millionen Mark, darunter Beiträge und Eintrittsgelder 230 Millionen Mark. Die Ausgaben für Krankheitskosten, Ersatzleistungen, zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgeld, Verwaltungsausgaben usw. beliefen sich auf rund 234 Millionen Mark, darunter Krankheitskosten 214 Millionen Mark (und zwar für ärztliche Behandlung 48 Millionen, für Arzneien 32 Millionen, für Krankengelder 96 Millionen, für Wöchnerinnen 4¼ Millionen, für Sterbegelder 6 Millionen, für Krankenanstalten 27⅔ Millionen.) Auf 1 Mitglied kamen durchschnittlich 19,97 M. Krankheitskosten gegen 17,69 im Vorjahr. Die Verwaltungsausgaben betrugen 13 Millionen Mark; auf ein Mitglied daher 1,27 Mk. durchschnittlich. Das Gesamtvermögen betrug 190,9 Millionen Mark (im Vorjahr 180,5), wovon auf die Ortskrankenkassen 84,7, die Betriebskrankenkassen 83,8, die eingeschriebenen Hilfskassen 16,3 Millionen Mark entfielen.

Norwegen.

Das norwegische Königspaar, Hakoon und Maud, ist am Dienstag in Drontheim, der Krönungsstadt, angekommen und festlich empfangen worden. Die Krönung findet am Freitag vormittag 11 Uhr im Dome statt, die Festlichkeiten aller Art dauern bis in die nächste Woche hinein. Deutschland wird dabei bekanntlich durch den Prinzen Heinrich von Preußen, den Bruder des Kaisers, vertreten, England durch das Kronprinzenpaar.

Rußland.

In diplomatischen Kreisen in Petersburg wird die Lage in Rußland sehr pessimistisch beurteilt. Ein Botschafter, vermutlich der französische, hat dem Korrespondenten des „Petit Parisien" gesagt, man fürchte sehr, daß die Schwierigkeiten des Augenblicks demnächst zu einer fürchterlichen Krisis führen werden.

— Die russische Regierung war fest entschlossen, die Duma aufzulösen, aber die Furcht vor einer allgemeinen Erhebung und vor Meutereien in der Armee und in der Marine hat ihre Absichten geändert. Die Duma wird

---

Ein Spiel des Zufalls.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

In der unbefangensten Weise berichtete Ernestine über ihre Ausgänge; sie hatte einige Einkäufe gemacht, die von der Magd gegen drei Uhr abgeholt werden sollten. Dora gab ihre Einwilligung; sie kam auch dem Wunsche ihrer Gesellschafterin nach und beauftragte selbst Kathrine, jeden Ausgang zu machen.

Sie hatten sich eben zu Tische gesetzt, als auch das annonyme Schreiben eintraf. Dora mußte, als sie es gelesen hatte, sich gestehen, daß sie ihm vollen Glauben geschenkt haben würde, wenn sie nicht gewarnt worden wäre.

Sie sah, wie scharf Ernestine sie beobachtete; es fiel ihr schwer, Unbefangenheit zu heucheln, während sie am liebsten dem mühsam verhaltenen Zorn in scharfen Worten Luft gemacht hätte.

Sie mußte mit Ernestine über den Inhalt des Briefes beraten, wie der Beamte es ihr angeraten, gewissermaßen vorgeschrieben hatte, und diese erklärte ohne langes Bedenken, daß man der Aufforderung Folge leisten müsse.

So wurde denn ein Wagen bestellt und mit innerlich wachsender Unruhe erwartete Dora nun die kommenden Dinge.

Zwei Uhr hatte es längst geschlagen, Ernestine sprach schon davon, daß man bald aufbrechen müsse, da der Schreiber des annonymen Briefes jedenfalls auf pünktliches Erscheinen rechne.

„Er wird warten, bis wir kommen," erwiderte Dora, die auf jedes Geräusch hörte, das draußen sich vernehmen ließ; „überdies haben wir auch noch Zeit, der Wagen bringt uns rasch zur Stelle."

„Der Wagen könnte schon hier sein! Uebrigens muß nun auch Kathrine ihren Weg antreten —"

„Geduld!" sagte Dora mit einem schwachen Versuch, einen scherzhaften Ton anzuschlagen. „Du bist doch sonst so ruhig und gelassen, weshalb jetzt diese Unruhe und Aufregung?"

Sie hatte sich erhoben, in rastlosem Auf- und Niederwandern suchte sie die eigene Unruhe zu bemeistern; sie sah den tückischen Blick nicht, mit dem Ernestine sie beobachtete.

„Ist diese Erregung nicht begreiflich?" fragte die Gesellschafterin. „Wir stehen nun endlich vor der Lösung des dunklen Rätsels, die wir so lange vergeblich gesucht haben; ist da die Besorgnis nicht natürlich, diese Lösung könnte abermals uns entgehen?"

„Dann wäre der Schreiber des Briefes ein Betrüger!"

„Wir haben keine Bürgschaft dafür, daß er es nicht ist! Da kommt der Wagen!" fuhr Ernestine lebhaft fort, „beeilen wir uns, Kathrine soll nun auch gehen, damit sie wieder hier sein kann, wenn wir heimkehren."

Dora heftete den Blick voll fieberhafter Erwartung auf die Tür, sie hatte zwischen dem Rollen der Wagenräder ein anderes Geräusch vernommen, das sie von dem Eintreffen der Beamten unterrichtete.

Die Tür wurde geöffnet, Kathrine ließ zwei Herren ein, den Kriminalbeamten und einen Fremden.

„Ich habe die Ehre, Ihnen Mister Smith aus London vorzustellen", wandte Michel sich zu Dora, ohne von der Bestürzung ihrer Gesellschafterin die mindeste Notiz zu nehmen. „Sie erinnern sich, gnädige Frau, daß ich in London einen Freund der grauen Dame kennen lernte, der mir versprach, mich hier besuchen zu wollen."

„Außerordentlich angenehm", erwiderte Dora, indem sie die Herren durch einen Wink einlud, Platz zu nehmen.

„Ich halte mich in Deinem eigenen Interesse verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß wir keine Minute länger zögern dürfen", sagte Ernestine ungeduldig.

„Madame Hennig, nicht wahr?" fragte der alte Herr lächelnd. „Wollen Sie mir gütigst erklären, welcher Art die Beziehungen sind, die das innige Verhältnis zwischen Ihnen und Herrn Sonnenberg begründen?"

Der stechende Blick Ernestines wurde starr, die schmalen, fest aufeinander gepreßten Lippen zuckten krampfhaft, sie wußte jetzt schon, daß alles verraten und verloren war.

Der Zorn bäumte sich mächtig in ihr auf, sie wollte diesen Kampf, den man ihr anbot, durchkämpfen und jede Waffe, die ihr zu Gebote stand, dabei benutzen.

„Wer sind Sie und was berechtigt Sie zu dieser Frage?" erwiderte sie, das eckige Haupt trotzig zurückwerfend.

„Ich glaube, es ist ratsam, Ihnen reinen Wein einzuschenken", fuhr Michel ruhig fort. „Wer ich bin? Ein Geheimbeamter der Kriminalpolizei. Und was mich zu dieser Frage berechtigt? Eine geheime Unterredung, die Sie gestern abend mit Sonnenberg hatten und deren Inhalt wir Wort für Wort kennen. — Bitte, bemühen Sie sich nicht, Sie werden dieses Zimmer nicht verlassen und sich ruhig verhalten."

Er hatte ihr mit einer raschen Wendung den Weg abgeschnitten, als sie hinauseilen wollte; seine entschlossene Haltung, mit der er jetzt dicht vor ihr stand, ließ sie erkennen, daß es vergebliche Mühe sein würde, ihn überlisten zu wollen.

somit weiter tagen, aber die Regierung wird ein Manifest veröffentlichen, in dem erklärt wird, daß das Agrarprogramm der Duma undurchführbar ist und die Versprechungen der Dumamitglieder somit keine Aussichten auf Verwirklichung haben. Das Manifest wird in wenigen Tagen erscheinen und dürfte den Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung noch verschlimmern.

— Ueber die Gräueltaten des Pöbels in Bjelostok kommen grauenerregende Einzelheiten. Mehreren Personen wurden Nägel in die Köpfe geschlagen und die Leichen in Stücke zerschnitten. Auch die Soldaten beteiligten sich an der Ermordung der Juden. Jüdische Mädchen wurden vergewaltigt, viele wurden gefoltert. 80 Personen sind bereits begraben, noch weit über hundert Tote sollen aber an verschiedenen Stellen herumliegen. Die Flucht der Juden auf preußisches Gebiet dauert fort.

Vermischte Nachrichten.

— **Ortsporto.** Dem Vernehmen nach wird die Erhöhung des Postkartenportos im Orts- bezw. Landbestellbezirk, sowie die Erhöhung für das Porto der außerordentlichen Zeitungsbeilagen schon am 1. Juli d. Js. in Kraft treten. Die Postkarte wird von 2 wieder auf 5 Pfg. erhöht. Zunächst wird sich noch der Bundesrat mit dieser Angelegenheit befassen, worauf eine Verordnung des Reichskanzlers ergehen wird.

— **Dodenau** a. d. Eder, 21. Juni. Durch einen bedauerlichen Unfall ist die Ehefrau des Gastwirts Glöser schwer zu schaden gekommen. Sie war ihrem Manne beim Abschirren des Viehes behilflich und wurde dabei von einer Kuh, die durch die Mückenplage unruhig geworden war, so heftig an den rechten Backen gestoßen, daß ein großer Riß bis zur Stirn entstand und das rechte Auge schwer verletzt wurde. Obgleich sich die Frau sofort nach Marburg in die Klinik begab, hat sie dennoch den Verlust der Sehkraft durch Zerreißen der Netzhaut zu beklagen. Dieser Fall dürfte die Bauersleute zur Vorsicht mahnen, da die Zeit der Mücken- und Fliegenplage wieder gekommen ist.

— **Allerlei aus dem Edertalsperrengebiet** erzählt ein Besucher des Edertales in der Beschreibung eines Pfingstausfluges: Wo jetzt die friedlichen Häuser stehen, werden die Fluten des neuen Sees ihr Spiel treiben. Unmittelbar neben Schloß Waldeck, hart am Ufer des künftigen Sees, liegt eine Fläche Land, die jetzt eine Casseler Gesellschaft angekauft hat. Diese Fläche ist 5½ Morgen groß und hat unter normalen Verhältnissen einen Wert von etwa 3000—3500 Mk. Die Casseler Gesellschaft hat dafür 11 000 Mark bezahlt und beabsichtigt, dort ein großes Kurhaus zu errichten. In Berich treffen wir es gut. Bei dem kühlen Pfingstwetter sitzt die ganze Wirtsstube voll. Alt und jung ist dort versammelt. Natürlich dreht sich das Gespräch bald um die künftige Neugestaltung der Bericher Verhältnisse. Wie in ähnlichen Fällen, läßt sich die Erwerbung des Grund und Bodens auch hier nur im Wege des Enteignungsverfahrens bewerkstelligen. Nun gibt es aber in Waldeck noch kein Enteignungsgesetz. Ein solches muß für diesen Fall erst geschaffen werden. Die Forderungen sind nicht unbedeutend. Der Preis, den die Casseler Gesellschaft bezahlt hat, übt unerkennbar seine Wirkung aus: statt 500—600 Mk. fordert man jetzt schon 800—1000 Mk. für den Morgen. Im übrigen wird die Vertreibung von der Scholle nicht tragisch genommen. Der Staat wird uns schon ganz gut bezahlen und Brot wird überall gebacken. Vor einiger Zeit ging eine Notiz durch die Zeitungen, daß verschiedene Einwohner nach Posen gefahren seien, um dort im Ansiedelungsgebiet Umschau zu halten. Haben die nun Lust und Neigung, dorthin auszuwandern? Man hat ja davon gesprochen, aber dort gewesen ist noch Niemand. Wenn die Sache hier geregelt ist, dann werden vielleicht einige von den jüngeren Leuten nach Posen gehen. Die meisten werden hier bleiben. In einigen benachbarten preußischen Dörfern sind mehrere Domänen. Man hofft, daß der Staat diese aufteilen, und gegen unsere Ländereien austauschen wird. Wie steht es nun mit der Friedhofsfrage? Da gibt man uns den guten Rat, neue Friedhöfe oben auf den Bergen anzulegen. Das ist aber leichter gesagt, als ausgeführt. Vor einigen Tagen ist in Bringhausen ein Mädchen gestorben, das hat man nach Hemfurth geschafft und dort außerhalb der Sperre beerdigt. Das ist ein Notbehelf, der auf die Dauer aber nicht durchzuführen ist. Die Leichen, welche in den letzten 10—20 Jahren begraben worden sind, müssen fast alle ausgegraben und an anderer Stelle neu beerdigt werden. Das schlimmste aber bei der ganzen Geschichte ist, daß jetzt alles hier still steht. Die notwendigsten baulichen Veränderungen, ja selbst Reparaturen unterbleiben. Verbesserungen an Gärten, Ländereien werden nicht mehr vorgenommen. Obstbäume werden nicht mehr gepflanzt, kurz, es stockt alles. Und dabei diese Unsicherheit, keiner weiß was genaues. Wird die Sperre nun gebaut oder nicht? Werden wir von Haus und Hof vertrieben, oder können wir hier bleiben? Diese Unsicherheit ist das allerschlimmste. Wollte Gott, daß sie bald aufhörte!

— **Marburg,** 21. Juni. Eine brave Tat vollbrachte am Dienstag nachmittag ein Student, der mit eigener Lebensgefahr ein Kind vor dem Tode des Ertrinkens rettete. Das 3½ Jahre alte Söhnchen eines am Grün wohnenden Kaufmanns war in die Lahn gefallen und bereits ziemlich weit abgetrieben, ohne daß die am Ufer zusammengelaufene Menge Hilfe leisten konnte. Da sprang der gleichfalls am Grün wohnende cand. math. Wilh. Immenkötter aus Werl in Westfalen dem bereits verloren geglaubten Kinde nach, erreichte es und kam mit ihm glücklich wieder ans Ufer. Den Bemühungen eines Badeanstaltsbesitzers gelang es, daß das Kind, welches schon viel Wasser geschluckt hatte, sich verhältnismäßig rasch erholte und außer einigen Fiebererscheinungen keinen weiteren Schaden davontrug.

— **Kassel,** 21. Juni. Die Wiederinbetriebnahme des Altenbeker Tunnels erfolgt am 1. Juli d. J. Von diesem Tage ab, beginnend mit Schnellzug 36, werden sämtliche Schnell- und Personenzüge der Strecken Altenbeken und Holzminden und Altenbeken-Herford wieder durch den Tunnel geleitet.

— In **Lüdenscheid** ist ein sechsjähriger Junge von einem bestialischen Menschen, der sich mit den Eltern entzweit hatte, durch Messerstiche zu Tode gemartert worden. Der Kerl erhängte sich später selbst. Wieder ein Beitrag zu der modernen Kultur und den Vorschlägen zur Milderung der Strafen. Die Mutter des unglücklichen Kindes ist dem Wahnsinn nahe.

— **Herne,** 21. Juni. Am 24. d. M. werden auf der Hibernia etwa sechshundert Gäste aus Frankreich zu einem auf zwei Tage berechneten Besuch eintreffen. Es sind dies die Geretteten von Courrieres, die von dem Sohne des Präsidenten Carnot geführt werden, ferner Mitglieder der Pariser Volksuniversität, der Feuerwehr, verschiedener Rettungskorps und eine Anzahl Persönlichkeiten in hoher Stellung.

— Eine Großstadt, die nicht wächst, ist **Krefeld.** Schon seit Jahren bleibt ihre etwa 106 000 Köpfe betragende Einwohnerzahl in einem gewissen Beharrungszustand. Nach einer neuen Statistik ist im verflossenen Monat Mai die Zahl der Einwohner sogar um 315 Personen zurückgegangen.

— Die deutsche **landwirtschaftliche Ausstellung in Schöneberg** bei Berlin war am letzten Sonntag von 118 229 Personen besucht. Nicht weniger als 402 Züge der Wannseebahn, abgesehen von sonstigen Gefährten, passierten den Ausstellungs-Bahnhof in Friedenau. Der Andrang war so enorm, daß vielfach die Vorräte für die Kehlen und den Magen nicht ausreichten. Der finanzielle Erfolg des Unternehmens wird ein glänzender sein.

— In den sechs Tagen der **Berliner** Landwirtschaftsausstellung wurden verzehrt 240 Kälber, 2000 Gänse, 147 Schweine, 48 Rinder. Getrunken wurden 20 000 Hektoliter Bier und 30 000 Flaschen Wein. Zur Bedienung waren erforderlich 250 Kellner, 27 Köche, 36 Abräumer. Für die Geschirr-Reinigung waren elektrische Maschinen aufgestellt, die 6000 Teller stündlich bewältigten.

— **Pasewalk,** 22. Juni. Gestern mittag brach in der Pasewalkerstraße im Ferdinandshof Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit verbreitete, sodaß bereits in zwei Stunden 25 Wohnhäuser und 30 bis 40 Nebengebäude niedergebrannt waren, ohne bis jetzt der Feuersbrunst Einhalt tun zu können.

— **Metz,** 21. Juni. In Gorze, im Quellengebiete der Metzer Wasserleitung ist eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Bis jetzt sind amtlich zehn Fälle festgestellt.

— In der **Kattowitzer** Gegend in Oberschlesien hat in den letzten Tagen, in welchen viele deutsche Gebiete prächtiges Wetter hatten, ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Das Wasser stand vielfach anderthalb Meter hoch. Straßen waren unterspült, Neubauten bedroht oder zum Einsturz gebracht. Die von den Andächtigen überfüllte Peter Paul-Kirche ward unter Wasser gesetzt, die Leute mußten auf die Bänke flüchten, die Geistlichen hatten viel Mühe, sie zu beruhigen. Auch auf der Eisenbahn sind Damm-Unterspülungen vorgekommen. Der gesamte Wetterschaden ist sehr groß.

— In **Langenenzlingen** in Hohenzollern starb im 49. Lebensjahr der Arzt Dr. Failer. Er ist in seinem ganzen Leben nie auf der Eisenbahn gefahren. Vor zwei Jahren besuchte er einen Aerztetag in Sigmaringen zu Fuß.

— **Die teueren Fleischpreise** haben in Metz eigenartige Sonntagsausflüge gezeitigt. Jeden Sonntag nachmittag sieht man Dutzende von Familien mit Kind und Kegel auf Sonntagsfahrkarten nach den Großstationen Noveant und Amanweiler fahren, um dort ihre Fleischeinkäufe für die ganze Woche zu machen. Da die Fleischpreise jenseits der französischen Grenze fast um ein Drittel billiger sind, und jede Person, selbst Kinder, 4 Pfund Fleischwaren zollfrei einführen darf, so kommt nicht nur die Sonntagsfahrkarte von 50 und 55 Pf. heraus, sondern es bleibt, besonders bei einer zahlreichen Kinderschar, sogar auch genug für die Zeche übrig, zumal 1 Liter guter Landwein in der französischen Wirtschaft nur 40—60 Pf. kostet. Die französischen Schlächter die durch keine Sonntagsruhe gehindert werden, haben an der Grenze eigene Verkaufsbuden zu diesem Sonntagsverkehr errichtet. Die Metzger, Wirte nnd Schlächter beginnen bereits über diesen Sonntagsausfall in ihren Geschäften empfindlich zu klagen.

— **38,000 Kilometer Eisenbahn.** Wenn die leidige neue Fahrkartensteuer nicht wäre, und andere Hemmnisse des Verkehrs, so könnte man jetzt stolz sein auf den Ausbau unserer Eisenbahnen. Die Eisenbahnen der preußisch-hessischen Staatsverwaltung haben nach den soeben erschienenen „geschäftlichen Nachrichten" des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten eine Betriebslänge von 38,255 Kilometern, wovon 4140 Kilometer auf außerpreußischem Staatsgebiet. Am dichtesten ist das Eisenbahnnetz in der Provinz Schlesien, denn hier waren 4425 Kilometer Eisenbahn im Betriebe, die Rheinprovinz (mit Hohenzollern) verfügt über 4340 Kilometer Betriebslänge, dann folgen Brandenburg mit Berlin (3906 Kilometer), Westfalen (3102 Kilometer), Hannover (3081 Kilometer), Sachsen (2883 Kilometer) ꝛc. Von den 21 Eisenbahndirektionsbezirken ist der Berliner der kleinste, trotzdem freilich der verkehrsreichste, da Berlin Hauptknotenpunkt aller großen Eisenbahnlinien ist. Immerhin umfaßt das Eisenbahnnetz des Berliner Bezirks, das sich in der Hauptsache auf die Stadt- Ring- und Vorortbahnen beschränkt, 594 Kilometer, wovon 72 Kilometer auf Nebenbahnen entfallen. Die größten Betriebslängen weisen die Direktionsbezirke Königsberg (2430 Kilometer), Danzig (2369 Kilometer), Posen (2182 Kilometer), Breslau (2109 Kilometer), Stettin (2064 Kilometer) und Hannover (2019 Kilometer) auf. Die übrigen, Halle und Altona voran, haben unter 2000 Kilometer bis herab auf 1006 und 1055 (Mainz und Saarbrücken).

— **Graz,** 21. Juni. (Ins Herz geschossen und geheilt.) Vor einiger Zeit ereignete sich ein schwerer, und durch den glücklichen Ausgang bemerkenswerter Unfall. Mehrere Gymnasialschüler hatten ein Scheibenschießen veranstaltet. Als einer von ihnen nach einem Versager sein Flobertgewehr untersuchte, ging unvermutet der Schuß los und traf den 13 jährigen Alois Streit in die linke Brustseite. Der Verletzte lief noch einige Schritte und stürzte dann unter heftigen Krämpfen zu Boden. Die rasch erschienene Rettungsmannschaft brachte den Verletzten in das Spital der barmherzigen Brüder, wo sofort eine Röntgenuntersuchung vorgenommen wurde, die ergab, daß ein Bluterguß in den Herzbeutel stattgefunden habe, also das Herz selbst verletzt sein müsse. Hierauf wurde unverzüglich zur Operation geschritten. Der Schuß war durch die linke Herzkammer gedrungen, sodaß diese zwei Löcher aufwies, eins vorn und eins rückwärts. Die Löcher wurden vernäht und das Blutgerinnsel aus dem Herzbeutel entfernt. Jetzt, acht Tage nach der Verletzung, geht es dem Knaben so gut, daß an seinem Aufkommen nicht mehr gezweifelt werden kann.

Aus Laasphe und Umgegend.

☆ **Laasphe,** 22. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung vom 21. Juni.) Versammlung verhandelte über den Ankauf verschiedener Grundstücke. — Von einem Schreiben des Herrn Pfarrer Adams hier vom 30. April d. J. betr. Pfarrergehälter pp., sowie einer Verfügung des Herrn Landrats in Berleburg vom 25. Mai d. J. betr. die Höhe des jetzigen Zinsfußes bei der Landesbank, wurde Kenntnis genommen. — Wegen

---

„Sie werden hier bleiben und das weitere abwarten", nahm er wieder das Wort, nnd seine Stimme klang jetzt scharf und drohend; „hören Sie wohl auf meine Warnung, Sie werden es bitter bereuen, wenn Sie diese gering achten wollten."

„Und das ist Dein Werk, Dora?" fragte Ernestine, ihr einen haßerfüllten Blick zuschleudernd. „Ich würde mich dessen schämen —"

„Schämen Sie sich Ihrer eigenen Untreue wegen!" fiel ihr Dora entrüstet in die Rede. „Schämen Sie sich des Bündnisses, das Sie mit einem Verbrecher geschlossen haben."

„Wer nennt Sonnenberg einen Verbrecher?" fuhr Ernestine auf.

„Ich!" erwiderte Michel. „Ist auch der Mord ihm noch nicht bewiesen, so ruht doch ein dringender Verdacht auf ihm, und so nahe er Ihnen auch stehen mag, Madame, Sie werden seine Verhaftung jetzt nicht mehr verhüten können. Sobald er in dieses Haus eingetreten ist, besetzen zwei Polizeibeamte die Tür, die gemessenen Befehl haben, ihn nicht mehr herauszulassen; vielleicht hoffen Sie, ihn durch einen Schrei warnen zu können, die List würde vollständig mißlingen und Ihre eigene Verhaftung zur Folge haben."

Ernestine war auf diese furchtbare Anklage nicht gefaßt gewesen. Die Erinnerung an die graue Dame stieg in ihrer Seele auf — der Herr aus London war jedenfalls gekommen, um die Schuld Sonnenbergs zu beweisen; kraftlos, einer Ohnmacht nahe, sank sie in einen Sessel nieder, und ihr glühender Blick ruhte voll Entsetzen auf dem ernsten Antlitz des alten Herrn, in dessen Zügen sie kein Erbarmen las.

Sie hörte, daß der Wagen, der vor dem Hause gehalten hatte, abfuhr, noch einmal durchzuckte sie die Hoffnung, daß es ihr gelingen könne, ihren Verbündeten zu warnen und zu retten.

Sie wollte an's Fenster eilen und hinausrufen, er war vielleicht schon in der Straße, aber als sie von ihrem Sitz emporsprag, umklammerte die Hand des Beamten ihren Arm mit so festem Druck, daß sie einen leisen Schmerzensschrei nicht zurückdrängen konnte.

„Ich rate Ihnen noch einmal, geben Sie sich keine Mühe," sagte er, „Sie würden nur sich sebst kompromittieren. Das verabredete Zeichen ist gegeben, die alte Magd ist mit dem Wagen fortgefahren — bitte, ich sage es Ihnen jetzt zum letzten Mal, bleiben Sie ruhig sitzen, wenn Sie mich nicht zwingen wollen, Sie zu fesseln."

„Das bieten Sie mir? Einer Dame?" fuhr Ernestine auf, und der Blick, den sie ihm zuschleuderte, würde ihn zerschmettert haben, wenn er die Kraft eines Blitzstrahls besessen hätte.

„Das biete ich jeder Helfershelferin eines Verbrechers," erwiderte er gemessen, „gleichviel, ob sie eine Dame oder eine Dienstmagd ist. Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet, was ist Ihnen Sonnenberg? Haben auch Sie unter falschem Namen heimlich geheiratet?"

„Wie kommen Sie auf diese Vermutung?" fragte sie gereizt. „Ich bin eine geborene Sonnenberg."

„Mir nannten Sie einen anderen Namen," sagte Dora.

„War ich denn verpflichtet, Ihnen in allen Dingen die Wahrheit zu sagen? Sie würden's früh genug erfahren haben, wenn Sie die Frau meines Bruders geworden wären, nur dies allein war der Zweck den ich verfolgte. Weder vor dem Gesetz, noch vor der Moral kann dieser Zweck verurteilt werden —"

„Und als Sie erkannten, daß die Erreichung dieses Zweckes nicht mehr in der Möglichkeit lag, da verabredeten Sie mit Ihrem Bruder Einbruch und Raub, um auf diesem Wege ihm das Vermögen einer Dame zu verschaffen, die Ihnen ihre Freundschaft und ihr Vertrauen geschenkt hatte!" unterbrach Dora sie verächtlich.

„Also, Ihr Bruder?" sagte der alte Herr, der jede Bewegung der Gesellschafterin mit scharfem Blick beobachtete. „Und Sonnenberg ist in der Tat sein wirklicher Name?"

„Weshalb zweifeln Sie daran?" fuhr Ernestine wieder auf.

„Weil er in London John Brighton hieß."

„Das glaube ich nicht, es muß ein Irrtum sein. Und es ist auch nicht alles wahr, was man von ihm geredet hat."

„Sie wissen wohl nicht, daß er in England gewesen ist?" unterbrach der Beamte sie. „Natürlich werden Sie behaupten, von der Vergangenheit Ihres Bruders keine Ahnung zu haben —"

„Weshalb sollte ich das behaupten? Was ich von ihm weiß, das macht ihm keine Unehre, und wenn hier kein Raub verübt wird, so kann auch niemand bestraft werden."

„Das war deutlich gesprochen!" spottete Michel. „Sie bedenken alles, sind auf alles vorbereitet, Sie trösten sich damit, wenn's hier nicht gelingt, wird's ein andermal um so besser gelingen; ich fürchte aber, Sie werden sich in dieser Hoffnung getäuscht sehen, einstweilen und wahrscheinlich für lange Zeit ist dem Treiben dieses dunklen Ehrenmannes ein Ziel gesetzt."

Wieder traf ihn ein glühender, haßerfüllter Blick aus den Augen Ernestinen's.

„Wenn Sie diese Schmähung verantworten sollten, so würden Sie es nicht können!" sagte sie, aber in demselben Moment legte sich die Hand des alten Herrn fest auf ihre Lippen.

„Still!" flüsterte er. „Denken Sie an die Handschellen, ich scherze nicht."

Ernestine ergab sich in das Unabänderliche, sie hatte ebenfalls das rasche Oeffnen der Korridortür vernommen, die Warnung kam nun zu spät, selbst wenn es ihr möglich wurde, einen lauten Schrei auszustoßen, durch den sie nur die Sachlage verschlimmerte.

(Forts. folgt.)

des Ankaufs des Grundstücks von den Erben Hahn, zum Ausbau der projektierten Gartenstraße wurde der Magistrat beauftragt, zunächst mit den in Frage kommenden Besitzern zu verhandeln, bevor ein Enteignungsverfahren in die Wege geleitet wird. — Auf den Antrag des Presbyteriums hierselbst vom 30. Mai d. J. bewilligte Versammlung zur Unterhaltung der Gemeindeschwester eine Beihülfe von 50 Mark für das Jahr 1906. — Die Beschlußfassung über den Bau der Turnhalle wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt.

* **Laasphe,** 22. Juni. Um den mancherlei Unzuträglichkeiten zu begegnen, welche sich seither durch den oft differierenden Gang der Bahn- und Stadtuhr ergaben, beschlossen die Herren Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung, die Kirchenuhr von jetzt ab mit der Bahnuhr genau übereinstimmend gehen zu lassen.

* **Laasphe,** 22. Juni. Dem diesjährigen Tierschaufest zu Stünzel war des Himmels Gunst in ganz besonderem Maße beschieden. Bei einer Witterung, wie man sie sich zu solchem Zwecke nicht besser wünschen kann, konnte das eigenartig-schöne Fest auf dem waldumsäumten, prächtigen Stünzelplatze am verflossenen Mittwoch begangen werden. Die Beteiligung an dem Feste war denn auch eine dementsprechend überaus zahlreiche, legt doch jeder Landwirt, dessen Zeit es irgendwie gestattet, an diesem Wittgensteiner National-Festtag gerne Hacke und Rechen beiseite, um unter Waldeshallen einige Stunden dem Frohsinn und der Geselligkeit zu widmen oder auf dem Gebiete der Viehzucht mit Berufsgenossen in Wettbewerb zu treten. Eine Augenweide für jeden Freund der Landwirtschaft war denn auch der Anblick der schöngepflegten Bullen, der wohlgenährten Kühe, Rinder, Schweine, Ziegen und Schafe, ebenso auch des ausgestellten Geflügels, die alle der Prämiierung harrten oder zum Verkauf bestimmt waren. Der Handel war ein recht reger, nicht minder hielten sich die erzielten Preise auf entsprechender Höhe. Auch an ausgestellten, nützlichen Maschinen für den Landwirtschafts- wie Molkereibetrieb fehlte es nicht. So war die Firma Aug. Mittelmann-Laasphe mit verschiedenen der von ihr vertriebenen Alfa-Laval-Separatoren anwesend, die allseitige Beachtung infolge der zu Tage tretenden Vorzüge fanden. Im übrigen war an Verkaufs- und Schaubuden kein Mangel, ja es wollte uns bedünken, als seien dieselben zahlreicher denn je vertreten gewesen. Auch die unvermeidlichen Harfenmädchen sowie sonstiges „fahrend Volk", ferner wohl ein Dutzend „billiger Jakobs" waren anwesend, — alles ein Beweis, daß auf dem Stünzelfest noch ein schöner Batzen Geld verdient werden muß. Für die leibliche Atzung sorgten außer dem Vereinszelt annähernd zwei Dutzend Wirtschaftszelte, die während der Haupttagesstunden sämtlich dicht besetzt waren. Um 9 Uhr eröffnete Herr Kreistierarzt Liebold mit einigen Begrüßungsworten das Fest, zugleich mitteilend, daß — zum ersten Male — die Eröffnungsrede um ½2 Uhr durch den Herrn Vereinsvorsitzenden gehalten werden würde. Die Rede des Herrn Landrats Dr. Schröder hatte folgenden Wortlaut:

„Zunächst ist es für mich eine große Freude, hier auf unserm Stünzelfestplatz Ihre Durchlauchten die Fürstin und den Fürst begrüßen zu dürfen. Ich danke Ew. Durchlauchten für Ihr Erscheinen herzlichst und hoffe, daß dieser Tag eine angenehme Erinnerung für Eure Durchlauchten sein wird. Desgleichen gilt mein Dank auch dem erschienenen Ehrengast Sr. Durchlaucht dem Herrn Grafen von Hachenburg und den anderen Gästen. Mit dieser Hoffnung verbinde ich auch den Dank dafür, daß Ew. Durchlaucht dem Verein so reichliche Mittel für die Prämiierung des Viehes haben zufließen lassen.

Meine Herren! Am 12. November 1832 begründet, kann der landwirtschaftliche und Gewerbeverein, dessen Tierschaufest wir heute hier feiern, und das sich hoffentlich in würdiger Weise seinen Vorgängern anreiht, im nächsten Jahre auf eine 75jährige segens- und erfolgreiche Arbeit zurückblicken, reich an Erfolgen, reich aber auch an Mühen. Bei seiner Begründung zählte der Verein 112 Mitglieder, jetzt kann er die stattliche Zahl von weit über 900 aufweisen. Das ist mir ein schlagender Beweis dafür, daß unser Wittgensteiner Landwirt die Ziele, welche der Verein seit 1832 anstrebt, als richtig anerkannt hat und nicht für Unmöglichkeiten mehr hält; die Zahl spricht aber auch dafür, daß der Gemeinsinn unter der Landbevölkerung ständig zunimmt, und unsere Landwirte gerne bereit sind, sich in den allerdings, das will ich nicht verschweigen, mühevollen Dienst der gemeinsamen Sache, der Förderung der Landwirtschaft gern stellen. Wir haben in jahrelanger Arbeit jetzt ein konkurrenzloses Zuchtziel, das allgemein anerkannt und bewundert wird, erreicht. Das Wittgensteiner Rindvieh, unsere „Weißköpfe", gelten als erstklassiges Material und hätte, dessen bin ich sicher, wenn der Verein in der vorigen Woche die große landwirtschaftliche Ausstellung in Berlin beschickt hätte, ebensogut abgeschnitten, wie unser Nachbarkreis Biedenkopf. Dieselben Erfolge kann der Verein aber auch auf den anderen Gebieten der Landwirtschaft aufweisen; der Schweinezucht, die heute mit zahlreichen guten Exemplaren hier vertreten ist, widmet er sein reges Interesse, desgleichen der Ziegenzucht; er fördert die Bienenzucht, Hühnerzucht und ist bestrebt, die Obstbaumzucht dem Wittgensteiner Klima anzupassen. Sie sehen, m. H., überall greift der Verein fördernd und helfend ein. Vergessen Sie auch nicht, daß der Verein allezeit nur bestrebt ist, die Sorgen zu erleichtern, die in der täglichen Arbeit der Bestellung des Bodens, des Säens, Erntens und in den tausend kleinen Interessen bestehen, die den Tag voll ausfüllen und den Landmann ganz in Anspruch nehmen.

Weil wir nun weitergearbeitet und Erfolge erreicht haben, deshalb ist — das möchte ich hier nochmals betonen — unser Verein von Jahr zu Jahr gewachsen. Möge aber noch mancher, der noch abseits steht, dem Verein beitreten, möge der landwirtschaftliche und Gewerbeverein des Kreises Wittgenstein wachsen, blühen und gedeihen, das wünsche ich von Herzen.

An dem heutigen Tage, wo wir an geheiligter Stätte, alten Traditionen gemäß, wenn ich so sagen soll, unser Tierschaufest feiern, wollen wir aber die Sorge beiseite lassen und uns in frohster Stimmung der in gemeinsamer Arbeit errungenen Erfolge erfreuen. Wir wollen hierbei wie überall, wo Deutsche zusammen sind, einer alten Sitte entsprechend und zu der Stelle in Dankbarkeit emporblicken, die uns auch im verflossenen Vereinsjahr eine friedliche Weiterentwicklung der Landwirtschaft ermöglicht. Unser geliebter Kaiser, dem allezeit das Wohl der Landwirtschaft am Herzen liegt, der Schirmherr der Landwirtschaft, sei auch heute unser Ruf. Stimmen Sie mit mir ein: Seine Majestät, unser Allergnädigster Kaiser, König und Herr. Hurra!"

Hierauf folgte die Prämiierung der ausgestellten Tiere, die wie immer ein schaulustiges Publikum anlockte und ein interessantes und buntes Bild bot. Ohne jeden Mißton ist das schöne Fest, das bis in die achte Stunde währte, verlaufen, namentlich aber ließ dasselbe durch seine Viehausstellung stetigen Fortschritt in der Viehzucht erkennen, was ja auch in der zunehmenden Erkenntnis wurzelt, daß solches nur zum pekuniären Emporkommen unserer Landwirte und zum Segen unseres Kreises dient. — Die Prämiierungsliste lassen wir nachstehend folgen, während die Gewinnliste der Stünzel-Lotterie in nächster Nummer gebracht wird.

Preisverteilung

am Tierschaufest des landw. und Gewerbe-Vereins für den Kreis Wittgenstein am 20. Juni 1906.

Es erhielten Preise:

1. Für zwei- und mehrjährige Bullen.

Ein Ehrenpreis Wilhelm Afflerbach, Erndtebrück, 30 Mk. 1. Preis G. Henk, Sassenhausen (für Gemeinde Sassenhausen), 20 Mk. 2. Preis J. Wetter, Wingeshausen, 15 Mk. 3. Preis H. Fischer, Aue, 12 Mk. 4. Preis Fr. Schuppener, Weidenhausen, 12 Mk. 5. Preis Chr. Schneider, Schwarzenau, 10 Mk. 6. Preis Ph. Kroh, Berleburg, 10 Mk. 7. Preis Johs. Benfer, Oberndorf, 8 Mk. 8. Preis H. Rath, Birkelbach, 8 Mk. 9. Preis W. Schmidt, Neuastenberg (für Gemeinde Berghausen) 8 Mk. 10. Preis W. Bald, Berleburg, 6 Mk. 11. Preis Blankenstein, Hemschlar, 6 Mk. 12. Preis H. Limper, Markhausen, 6 Mk. 13. Preis Fr. Böhl, Melbach, 6 Mk. 14. Preis Chr. Reh, Rüppershausen (Diplom).

2. Für ein- und zweijährige Bullen.

Ein Ehrenpreis Johs. Benfer, Oberndorf, 30 Mk. 1. Preis Wilh. Hackler, Amtshausen, 20 Mk. 2. Preis Chr. Grübener, Sassenhausen, 15 Mk. — 3. Preis H. Koch, Dotzlar, 12 Mk. 4. Preis J. Blankenstein, Hemschlar, 12 Mk. 5. Preis Wilh. Völkel, Erndtebrück, 10 Mk. 6. Preis W. Breuer, Gemeinde Berghausen, 10 Mk. 7. Preis Wilh. Afflerbach, Womelsdorf, 8 Mk. 8. Preis Wilh. Schneider, Arfeld, 8 Mk. 9. Preis H. Griesing, Schameder, 8 Mk. 10. Preis Aug. Strack, Holzhausen, 8 Mk. 11. Preis H. Fischer, Aue, 6 Mk. 12. Preis Fr. Bald, Stünzel, 6 Mk. 13. Preis H. Hedrich, Rinthe, 6 Mk. 14. Preis H. Limper, Markhausen. 6 Mk. 15. Preis Chr. Schneider, Schwarzenau (Diplom).

3. Für zwei- bis siebenjährige Muttertiere.

Ein Ehrenpreis H. Schmidt, Amtshausen, 30 Mk. 1. Preis Johs. Benfer, Oberndorf 25 Mk. 2. Preis H. Radenbach, Schameder, 20 Mk. 3. Preis Wirt Grebe, Dotzlar, 15 Mk. 4. Preis G. Müsse, Weidenhausen, 15 Mk. 5. Preis W. Saßmannshausen, Erndtebrück, 14 Mk. 6. Preis G. Lettermann, Arfeld, 12 Mk. 7. Preis Chr. Dorn, Laasphe, 12 Mk. 8. Preis Fr. Althaus, Schwarzenau, 10 Mk. 9. Preis Aug. Mengel, Oberndorf, 10 Mk. 10. Preis W. Langenbach, Niederlaasphe, 9 Mk. 11. Preis Förster Menn, Erndtebrück, 9 Mk. 12. Preis W. Afflerbach, Erndtebrück, 9 Mk. 13. Preis Chr. Hansmann, Hemschlar, 9 Mk. 14. Preis S. Lange, Womelsdorf, 6 Mk. 15. Preis H. Schneider, Birkelbach, 6 Mk. 16. Preis Chr. Lettermann, Arfeld, 6 Mk. 17. Preis J. Gelbach, Beddelhausen, 5 Mk. 18. Preis W. Völkel, Erndtebrück, 5 Mk. 19. Preis H. Afflerbach, Sassenhausen, 5 Mk. 20. Preis Chr. Stark, Wingeshausen, 5 Mk. 21. Preis J. Schneider, Sassenhausen, 5 Mk. 22. Preis Chr. Born, Wingeshausen, 5 Mk. 23. Preis Chr. Reh, Rüppershausen (Diplom). 24. Preis L. Becker, Niederlaasphe (Diplom). 25. Preis A. Wetter, Wingeshausen (Diplom).

4. Für Rinder.

Ehrenpreis Fr. Afflerbach, Sassenhausen, 30 Mk. 1. Preis Wilh. Saßmannshausen, Erndtebrück, 20 Mk. 2. Preis Chr. Bald, Eichendorf, 15 Mk. 3. Preis Chr. Bender, Balde, 12 Mk. 4. Preis W. Grübener, Sassenhausen, 10 Mk. 5. Preis H. Sonneborn, Schameder, 10 Mk. 6. Preis H. Linde, Berghausen, 9 Mk. 7. Preis H. Kaiser, Womelsdorf, 9 Mk. 8. Preis G. Müsse, Weidenhausen, 9 Mk. 9. Preis Chr. Hansmann, Hemschlar, 9 Mk. 10. Preis Johs. Debus, Erndtebrück. 6. Mk. 11. Preis L. Klinkert, Markhausen, 6 Mk. 12. Preis Fr. Dreisbach, Sassenhausen, 6 Mk. 13. Preis, G. Hedrich, Sassenhausen 6 Mk. 14. Preis H. Messerschmidt, Hesselbach, 6 Mk. 15. Preis Fr. Radenbach, Berghausen, 6 Mk. — 16. Preis Chr. Kunze, Raumland, 6 Mk. 17. Preis K. Fuchs, Hemschlar, 5 Mk. 18. Preis L. Konrad, Womelsdorf, 5 Mk. 19. Preis D. Blecher, Richstein, 5 Mk. 20. Preis Chr. Dreisbach, Schameder, 5 Mk. 21. Preis H. Schneider, Birkelbach, 5 Mk. 22. Preis G. Hackler, Sassenhausen, Diplom. 23. Preis H. Radenbach, Schameder, Diplom. 24. Preis L. Schmidt, Richstein, Diplom. 25. Preis Chr. Grübener, Sassenhausen, Diplom.

5. Für Eber.

1. Preis G. Saßmannshausen, Birkefehl, 10 Mk. 2. Preis Wwe. Grübener, Sassenhausen, 5 Mk.

6. Für Zuchtschweine.

Ein Ehrenpreis Chr. Böttger, Richstein, 30 Mk. 1. Preis L. Dreisbach, Birkefehl, 15 Mk. 2. Preis Fr. Wagner, Laasphe-hütte, 12 Mk. 3. Preis, H. Afflerbach, Balde, 10 Mk. 4. Preis Wwe. Stenger, Langenzaun, 8 Mk. 5. Preis Wwe. Homrighausen, Stünzel, 8 Mk. 6. Preis Aug. Autschbach, Bermershausen, 6 Mk. 7. Preis H. Koch, Dotzlar, 6 Mk. 8. Preis Stenger, Weidenhausen, 4 Mk. 9. Preis Aug. Koch, Meckhausen 4 Mk. 10. Preis J. Klein, Hemschlar, 3 Mk. 11. Preis G. Feuring, Richstein, 3 Mk. 12. Preis Vorsteher Bald. Stünzel. 3 Mk. 13. Preis Fr. Dovtheil, Sassenhausen, 3 Mk. 14. Preis H. Höse, Sassenhausen, 3 Mk. 15. Preis L. Knebel, Stünzel, 3 Mk. 16. Preis D. Blecher, Richstein, Diplom.

7. Für Schafböcke.

1 Preis Chr. Henk, Arfeld, 10 Mk. 2. Preis H. Limper, Mülbach, 8 Mk. 3. Preis L. Dickel, Berghausen, 6 Mk. 4. Preis D. Dickel, Birkefehl, 4 Mk.

8. Für Schafe.

1. Preis H. Homrighausen, Rüppershausen, 10 Mk. 2. Preis A. Strack, Holzhausen, 8 Mk. 3. Preis A. Göbel, Rückershausen, 6 Mk. 4. Preis H. Menn, Rohrbach, 4 Mk. 5. Preis Blecher, Richstein. 4 Mk.

9. Für Ziegen.

1. Preis Fr. Döhne, Laasphe, 8 Mk. 2. Preis Ziegenzuchtverein Laasphe, 5 Mk. 3. Preis Wilh. Schäfer, Laasphe, 5 Mk. 4. Preis Fr. Loos II., Laasphe, 5 Mk. 5. Preis Adolf Schneider, Laasphe, 4 Mk. 6. Preis L. Schröder, Laasphe, 4 Mk. 7. Preis L. Althaus, Laasphe, 3 Mk. 8. Preis Wwe. Womelsdorf, Alertshausen, 3 Mk. 9. Preis F. Schäfer, Laasphe, 3 Mk. 10. Preis Bätzel, Arfeld, 3 Mk. 11. Preis L. Reppel, Sassenhausen, 3 Mk. 12. Preis Chr. Grübener, Stünzel, 3 Mk.

10. Für Geflügel.

1. Preis Wilh. Rödiker, Laasphe. 9 Mk. 2. Preis Eduard Schuppert, Laasphe, 6 Mk. 3. Preis H. Sonneborn, Schameder, 5 Mk. 4. Preis L. Hartnack, Laasphe, 4 Mk. 5. Preis Chr. Doutheil, Stünzel, 3 Mk.

11. Fahrpreise für Bullen.

Schmidt, Neuastenberg, 16 Mk. Schneider, Schwarzenau, 16. Mk. Kroh Berleburg, 16 Mk.

12. Fahrpreis für Ziegenböcke.

Ziegenzuchtverein Laasphe, 4 Mk.

13. Familienpreise.

1. Preis, für Muttertier mit zwei Nachkommen, H. Radenbach, Schameder, 40 Mk. 2. Preis W. Saßmannshausen, Erndtebrück, 30 Mk. 3. Preis A. Wetter, Wingeshausen, 25 Mk. 4. Preis Carl Duchardt, Laasphe, 23 Mk.

(!) **Lützel,** 22. Juni. Während eines Gewitters am verflossenen Dienstag schlug der Blitz in das Wohnhaus des hiesigen Gemeindevorstehers Wörster. Das entstandene Feuer konnte jedoch alsbald gelöscht werden, sodaß nur ein geringer Schaden entstanden ist.

— **Arnsberg,** 19. Juni. (Schwurgericht.) Heute stand der Schreinermeister Karl Huft aus Wunderthausen (Kreis Wittgenstein) vor den Schranken des Gerichts, welcher der Körperverletzung mit tötlichem Ausgang angeklagt ist. Wegen desselben Delikts hat er schon eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten verbüßt. Am Abend des 7. Januar hatte der Angeklagte mit den Gebrüdern Schmidt gehörig Schnaps getrunken. Es kam dabei zu Streitigkeiten und Georg wurde von dem Huft mit der Schnapsflasche über den Kopf geschlagen. Hierauf lief ersterer fort und Schmidt folgte ihm. Schmidt lief in seine naheliegende Wohnung und stürzte mit einem Beil bewaffnet aus dieser heraus und direkt auf Schmidt zu und versetzte ihm einen Schlag vor die Stirne, der ihn sofort zu Boden streckte. Inzwischen war dessen Bruder Karl auch aus dem Hause getreten und als er hörte, daß sein Bruder mit der Flasche geschlagen sei, lief er diesem nach, fand ihn aber schon am Boden liegend vor. Als Huft seiner ansichtig wurde, stürzte er sich auch auf ihn und riß ihm mit der Axt die ganze rechte Gesichtsseite auf. Schmidt hatte sich aber vorgesehen und brachte Huft hierauf fünf Messerstiche bei. Dieser behauptet nun, nachdem er Georg Schmidt mit der Flasche geschlagen, habe dieser ihm 2 Stiche beigebracht, indessen wurde seiner Behauptung kein Glaube geschenkt. Der Verletzte Georg Schmidt ist an seinen Verletzungen, zu denen sich noch Blutvergiftung gesellte, gestorben. Herr Medizinalrat Dr. Guder aus Laasphe, der die Obduktion der Leiche vorgenommen hatte, zeigte in seinem Gutachten die noch gut erhaltenen verletzten Schädelteile des Erschlagenen. Der Karl Schmidt ist infolge der Verletzungen ca. 6 Wochen krank gewesen. Die Geschworenen versagten dem Angeklagten mildernde Umstände. Herr Staatsanwalt Pfaffe beantragte eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und 6 Monaten. Das Gericht ging aber noch über diesen Antrag hinaus und erkannte wegen der Körperverletzung mit Todeserfolg auf 6 Jahre Zuchthaus, wegen gefährlicher Körperverletzung auf 2 Jahr Gefängnis, die in 18 Monate Zuchthaus umgewandelt wurden, diese 18 Monat wurden mit den 6 Jahren zusammengelegt, und auf eine Gesamtstrafe von 7 Jahr Zuchthaus, 10 Jahr Ehrverlust und Einziehung der Axt erkannt. 2 Monate wurden durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erklärt. Die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Dr. Stulz aus Frankfurt a. M.

Briefkasten der Schriftleitung.

Frage: Warum werden auf dem Stünzelfest keine Ehrenpreise für Ziegen und Ziegenböcke ausgesetzt? Bockhalter X.

Antwort: Darüber können auch wir keine Auskunft geben, am besten wenden Sie sich direkt an den Herrn Landrat oder fragen Sie mal hier in Laasphe bei Herrn Döhne an, der kann Ihnen vielleicht auch Auskunft geben.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denen, welche meiner lieben verstorbenen Frau, unserer guten Mutter

Christiane Pfeil

geb. Pfeil

uns während ihres langen und schweren Krankenlagers getreulich zur Seite gestanden, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden, ferner auch für die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Puderbach, 21. Juni 1906.

Familie Gg. Pfeil.

Oberförsterei Hainchen versteigert **Donnerstag, 28. Juni, 9 Uhr** in Lahnhof aus Distr. 57 — 7 Buchen-Kloben u. Knüppel, 52 Reiser sowie aus Lahnhof einige Fichtenstämme und Stangen für den Lokalbedarf.

Wiesenverpachtung.

Die 6jährige Grasnutzung von den fiskalischen Wiesen im Lahn- und Siegtal und im Geyersgrund soll am **Donnerstag, 28. Juni, 10 Uhr** in Lahnhof verpachtet werden.

Neue Matjesheringe,

frische

Malta-Kartoffel

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

„Liedertafel."

(Männergesangverein.)

Freitag den 22. cr., abends 8½ Uhr **Gesangstunde.**

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Laasphe.

Aktive Mitglieder, die an den Uebungen nicht teilnehmen, werden gebeten, ihre Ausrüstungs-Gegenstände an den Zeugwart Herrn Ludw. Schröder abzugeben, andernfalls dieselben durch den Vereinsdiener abgeholt werden.

Der Vorstand.

Schieß-Verein  Hirthsgrund.

Sonntag den 24. Juni cr., nachmittags 3 Uhr anfangend, bei günstiger Witterung

„Schießen".

Laasphe. Der Vorstand.

Königl. Preuss. Classen-Lotterie.

Zur 1. Klasse 215. Lotterie sind noch

Viertel-Lose

abzugeben.

Siegen. **Stauf,**

Königl. Lotterie-Einnahme.

Bestellungen nimmt auch Herr **W. Jung sen.** in Laasphe entgegen.

Zwangsversteigerung

Am **Montag den 25. d. M.** werde ich in Volkholz an Ort und Stelle um 10½ Uhr vormittags öffentlich meistbietend gegen Barzahlung

2 Pferde und 1 großer Frachtwagen

versteigern. Versammlung beim Gemeinde-Vorsteher.

Laasphe, den 22. Juni 1906.

Plappert,
Gerichtsvollzieher.

Die Lieferung von

40 cbm Hüttensand

für die Benfestraße wird am **28. Juni** auf Lahnhof verdungen.

Der Graswuchs einer Wiese im Kaltenborn ist zu verpachten. Näheres in der Exped. der Wittg. Ztg.

Grasverkäufe.

Die diesjährige Heugrasnutzung auf den nachstehend bezeichneten Fürstlichen Wiesen und Kleegrasländereien soll öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung wie folgt verkauft werden:

4. auf der Herrnwiese am **Montag den 25. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr oberhalb des Friedrichshammer anfangend;
5. auf den Wiesen bei Erndtebrück am **Dienstag den 26. Juni cr.,** und zwar auf der Ederwiese mittags 1 Uhr und auf der Weiher-
6. wiese nachmittags 2½ Uhr;
   auf den Wiesen bei Ludwigseck an **demselben Tage** (26. Juni cr.), nachmittags 4 Uhr beim Forsthause in Ludwigseck anfangend;
7. auf den Wiesen im Hülshöfergrund am **Donnerstag den 28. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr in der Struth anfangend;
8. auf der Breitewiese bei Richstein an **demselben Tage** (28. Juni cr.), nachmittags 2 Uhr;
9. im Lustgarten zu Schwarzenau an **demselben Tage** (28. Juni cr.), nachmittags 4 Uhr;
10. auf den Wiesen zu Christianseck am **Freitag den 29. Juni cr.,** vormittags 9 Uhr beim ehemaligen Würschingshof anfangend.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Verkäufe pünktlich beginnen und daß nur gegen sofortige Barzahlung verkauft wird.

Wittgenstein, den 11. Juni 1906.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Grasverkauf.

Am Dienstag den 3. Juli cr., morgens 9½ Uhr soll die diesjährige Heugrasnutzung sämtlicher Wiesen, unten im Grund anfangend, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Erben Weyand,
Schameder.

Siegener Bank für Handel und Gewerbe, Siegen.

Wir vergüten zur Zeit an Zinsen für Bareinlagen auf **Depositen- resp. Spar-Konto** in **gebührenfreier Rechnung**

bei tägiger		Kündigung	2¾%
„	1monatiger	„	3%
„	2 „	„	3¼%
„	4 „	„	3½%
„	6 „	„	3¾%

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung.

Kontobuch nebst Depositenbedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. Auf Wunsch werden letztere auch per Post zugesandt.

Empfehle mein reich ausgestattetes Lager aller Arten

Schuhwaren

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder in allen Größen, unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.

Laasphe **Wilhelm Rödner,**
Wallstraße 41.

RWZ

Rheinisch-Westfälische Zeitung
gegründet vor 1738
erscheint seit 1896 täglich 3 mal
Preis im Vierteljahr 4,75 Mk.
Hauptsitz Essen a. d. R.

Geschäftsstellen in Dortmund und Duisburg.
Hauptvertretungen
in Bochum, Düsseldorf, Elberfeld, Barmen, Gelsenkirchen, Mülheim, Ruhrort, Hagen, Witten.

Nach allen 12 Orten Beförderung des Blattes durch eigene Boten, Zustellung durch eigene Träger.

Unabhängig nationales Organ.
Erstklassiger Handelsteil.
Reichhaltiges Feuilleton.
Wirksamstes Insertionsorgan
des
Rheinisch-Westfälischen Industriebezirkes.



Nach Einsendung der Postquittung erfolgt die Zustellung der Zeitung bis zum 1. Juli kostenlos.

Der

Kriegerverein  **Fischelbach**

feiert **Sonntag den 1. Juli d. J.** sein diesjähriges

Kriegerfest.

Samstag abend 9 Uhr Zapfenstreich.
Sonntag morgen ½10 Uhr Abholen der Fahne.
10 Uhr gemeinsamer Kirchgang.
Nachmittags ½2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine.
2 Uhr Abmarsch zum Festplatz.
5 Uhr Parade vor den Veteranen des Vereins.

Fremde Krieger mit Orden und Ehrenzeichen haben freien Zutritt.

Eintritt: Tänzer 1 Mk.
Nichttänzer 50 Pfg.

Der Vorstand.

Die Buchdruckerei
von
Ernst Schmidt in Laasphe

hält sich zur schnellen Lieferung aller vorkommenden **Drucksachen** für Behörden wie den gesammten kaufmännischen und Privatbedarf, sowohl in Schwarz- wie Buntdruck, bestens empfohlen.

Geschmackvolle Ausführung. — Prompte Bedienung.
Mässige Preise.

Gleiche Sorgfalt dem kleinsten wie umfangreichsten Auftrage.

Muster nebst Preisen stehen bei Bedarf zu Diensten.



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten
Grabdenkmäler und **Grabsteine**
sowie **Grab-Einfriedigungen**
in allen Preislagen, auch halte mich im **Instandhalten** und **Ausschmücken der Gräber** bestens empfohlen.

Meine Wohnung befindet sich Kirchplatz 20 hierselbst.

Laasphe **Chr. Buschhaus.**
Gärtner.

Für
Zahnkranke

befindet sich mein Atelier Bahnhofstraße 3.

Ad. Scheuer, Laasphe.

Künstl. Zähne

und Gebisse in Gold und Kautschuk. — Gold- und Porzellankronen. Zahnfüllungen und Reinigen der Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen ohne Narkose.

P. Guntermann,
Berleburg.

Heinr. Kraft,

Erndtebrück,
Atelier für Zahnkranke.
Anfertigung künstl. Gebisse, Plomben, Zahnziehen unter Zusicherung bester Behandlung.

Fischereigeräte

empfiehlt
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Stärke!

Holste's Glanzstärke, Macks Doppelstärke, Hoffmanns Stärke, Remy's Stärke, blau, rosa, lila, grün, Creme-Stärke zum Auffrischen für matt gewordene Kleider empfiehlt

Laasphe *Fr. Metz,*
Inhaber **Fr. Metz Wwe.**

Zur Fruchternte

empfehle die schon vielfach eingeführten und allgemein Anklang gefundenen **Sensenbäume** mit Draht (sog. Kornreffe) billigst, besonders an Wiederverkäufer.

Louis Ritter Nachfolger.
Breidenbach Kreis Biedenkopf.

Zur Heuernte

empfehle prima angeharte **Sensen, Sichel, Heurechen, Heugabel, Wetzsteine, Hornschlocker, Haarhämmer, Haarambos, Heurolle, Heu- und Rollseile** zu den billigsten Preisen.

Laasphe. **Fr. Schröder sen.**
Inh.:
Wilhelm Schröder.

MAGGI's Suppen- u. Speisen-**Würze**
leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Kirschen

rheinische und Taunuskirschen, täglich frische Sendungen, daher billigste Preise. Ferner frische **Gemüse** billigst

Laasphe Max Rosenbaum.

Bohnenstangen

hat noch abzugeben

Laasphe. **L. Hoch.**

Bekanntmachung.

Grenzzeichen. Mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft, wer unbefugt Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen, desgleichen Merkmale, die zur Bezeichnung eines Wasserstandes bestimmt sind, sowie **Wegweiser fortnimmt,** vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht (§ 30³ P. F. u. F. P. G.)

Laasphe, den 26. Mai 1906.

Die Ortspolizeibehörde.

Lehrerstelle

zu Stöcken, Kreis Hagen i. W., ca. 1½ km von Bahnstation Dahlerbrück, einklassig, 60—70 Schüler, Gehalt 1300+160, Erhöhung in Aussicht genommen, ist baldigst zu besetzen. Meldungen sofort, spätestens bis 8. Juli, mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen an Amtmann Neuhaus in Breckerfeld, Kr. Hagen.

Mittwoch den 27. d. Mts.
nachmittags von 5 Uhr ab
CONCERT
in den Anlagen des Kurhauses, ausgeführt von der
Stadtkapelle Laasphe.

Schützenverein Erndtebrück

Sonntag den 24. Juni d. Js., nachmittags von 2 Uhr ab
Scheibenschießen
auf dem Schießstande des Herrn H. Saßmannshausen hierselbst.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Kartoffelbehäufelpflüge

neuester Konstruktion,
Ernteleitern

in Länge von 12, 13, 14, 15 und 16 Fuß empfiehlt preiswert

Laasphe. **Ludw. Schäfer,**
Schmiedemeister.

Ein reiner vorjähriger **Minorkahahn** sowie einige Minorka- und Landhühner (12 Stück und 14 Kücken) sind zu verkaufen. Preis 40 Mark.

Schäfer, Bahnmeister,
Feudingen.

Tüchtige
Zimmerleute

erhalten dauernde Beschäftigung bei

J. Kolb, Ferndorf.

Ein Fuhrmann

mit zwei Ochsen wird für das Pflügen gegen Akkord oder Tagelohn von der Weideanlage für Hofolpe gesucht. Reflektanten wollen sich bei dem Bauaufseher Meiswinkel in Hofolpe bei Kirchhundem melden.

Tüchtiges, braves
Dienstmädchen

auf sofort oder 1. Juli gegen hohen Lohn gesucht. Näheres in der Exped. der Wittg. Ztg.

Die beste Sense ist die
Ankersense.

Zu haben bei
Aug. Mittelmann.
Laasphe.

Gottesdienste in Laasphe.
2. S. n. Trinitatis, 24. Juni.
Vorm. 8 Uhr: fällt aus.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Kollekte für das Brüderhaus Nazareth.

Hierzu Nr. 25 des Illustr. Familienbl.